

Gestaltung von qualitativem Lehren und Lernen an der Brüder Grimm Schule

Unsere Schulentwicklung steht nie still, so werden wir auch immer den Fokus auf unser tägliches Arbeiten mit den Kindern legen. Dementsprechend passen wir immer wieder unser Arbeiten an die aktuellen Veränderungen und Gegebenheiten an.

Viele Konzepte zum jahrgangsübergreifenden Lernen an Schulen sind in den letzten Jahren geschrieben worden. Sie alle orientieren sich an ähnlichen Gedanken.

Unser Konzept fußt in theoretischer Sicht auf dem Konzept der Grundschule „Zum Stried“ in Wemmetweiler. Einige Passagen des Konzeptes sind wörtlich übernommen, da wir es auch nicht besser ausdrücken können, andere sind an unser aktuelles Lernen in der Brüder Grimm Schule angepasst.

„Seit mehr als 150 Jahren werden Schulen in Klassenstufen ihrem Alter entsprechend organisiert. Ursprünglich wurden Kinder Maschinen gleichgesetzt. Wenn man gleichen Kindern dasselbe verabreichte, musste auch dasselbe herauskommen. Für alle Schulkinder in einem Jahrgang wird derselbe Inhalt zu einem Thema vermittelt. So ist es in den meisten Schulen. Kinder aber weisen während ihrer Schulzeit Entwicklungsunterschiede von vier bis sechs Jahren auf. Das belegen Studien. Hinzu kommt, dass Mädchen im Durchschnitt zwei Jahre weiterentwickelt sind. In der sprachlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklung werden diese Unterschiede festgestellt.

Für einige Kinder mag es passen, den selben Lernstoff zu verinnerlichen. Es wird an den meisten Schulen in Deutschland in Kauf genommen, dass es einige Gewinner gibt.

Schülerinnen und Schüler eben, die das Glück haben, dass das, was sie lernen sollen, auch dem entspricht, wofür sie reif sind. Leider haben wir an diesen Schulen viele Verlierer. Schulkinder, die in verschiedenen Entwicklungsbereichen weiter oder weniger weit sind. Diese fallen durch das Raster.“

Unterricht der heutigen und zukünftigen Zeit muss sich den Kindern anpassen.

Wie will man unterschiedlich entwickelte Kinder in jahrgangshomogenen Klassen unterrichten?

Der Unterricht muss individualisiert sein, sodass jedes Kind genau das lernen kann, wofür es gerade die Reife erlangt hat. Kinder sind anders. Anders als Erwachsene und anders, als Erwachsene oft denken. Mit dieser Einsicht reformierte Anfang des 20. Jahrhunderts Maria Montessori die Pädagogik. Neben anderen bekannten Experten, wie beispielsweise Jürgen Reichen, Berthold Otto, Johann Heinrich Pestalozzi, Remo Largo oder dem Individualpsychologen Alfred Adler erarbeitete sie für die Bildung und Entwicklung des Kindes wegweisende Grundsätze. Weltweit werden ihre Methoden und Materialien als geeignete Lernmittel geschätzt und an vielen Bildungsorten eingesetzt. Maria Montessori lehrte schon damals anders. Sie nutzte bereits die Erkenntnis, dass jedes Kind ein individuelles Potenzial entfalten kann, sofern die Lernumgebung dafür bestens vorbereitet ist und der Lernbegleiter sich auf das Kind einstellen kann.

Wir machen das nicht anders. Und das gut. Dies belegen Evaluationen der letzten Jahre. Wir arbeiten nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, fördern und fordern Kinder individuell, inklusiv und ganzheitlich, in regelmäßigem Austausch mit den Eltern.

Wir begleiten, unterstützen, fördern und fordern Kinder, damit sie ihre Zukunft selbstSTÄNDIG, selbstORGANISIERT, selbstBEWUSST gestalten können.

Um den Herausforderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen, allen Kindern eine Chancengleichheit zu ermöglichen und sie zu mündigen, gesellschaftsfähigen Menschen zu machen, stärken wir sie in ihrer Persönlichkeit, hören ihnen zu, sprechen miteinander. Aber nicht nur wir Erwachsene sind Vorbilder oder Austauschpartner. Kinder selbst, egal welchen Alters, lernen im Austausch in und durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern.

„Auf einen Klassenunterricht, der die Kinder nach dem Alter rekrutiert und sie zwingt, im Gleichschritt zu lernen, wird die Schule der Zukunft verzichten. Es ist bekannt, dass Kinder und Jugendliche umso freudiger lernen, je stärker sie sich in einer Gemeinschaft aufgehoben fühlen.“ Richard David Precht

Kinder lernen anders. Wir respektieren jedes Kind mit der Akzeptanz seiner kompletten individuellen Persönlichkeit, seiner VIELFALT. Wir erkennen seine Leistungen an, schätzen sein Lernen. Anders als manch ANDERE. Wir zeigen in unserem Konzept auf, warum wir mit unseren Kindern der Brüder Grimm Schule in jahrgangsgemischten Lerngruppen arbeiten.

Neben dieser Organisationsform realisieren wir seit Jahren weitere offene Unterrichtsformen. Kernpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Bildung. Dafür möchten wir den Kindern Raum geben, damit sie selbstständig denken und dazu aktiv, kooperativ, demokratisch handelnd und verantwortungsvoll tätig werden können.

„Es ist unmenschlich und grausam, Menschen gleichen Alters zusammenzutun, (...) denn dadurch zerreißen wir das Band des sozialen Lebens und nehmen ihm die Nahrung.“ Maria

Montessori

Warum arbeiten wir jahrgangsübergreifend?

Für den Lernerfolg der Kinder sind die Anerkennung in der Lerngruppe, das Anregungsniveau und die Anschlussfähigkeiten an die persönlichen Vorerfahrungen erforderlich. Die Kinder bekommen Lernangebote nicht mehr aufgrund ihres jeweiligen Geburtsjahrgangs, sondern in gezielter Passung zu ihrem individuellen Entwicklungsstand dargeboten. Dieser Entwicklungsstand kann beim einzelnen Kind - je nach Fach oder Lernbereich - auch jeweils ganz verschieden sein.

Jeder lernt das, was für ihn gerade wichtig - also leistbar - ist.

Lernzeit kann in der Jahrgangsmischung individueller gehandhabt werden. Langsam Lernende können zeitweise oder auf Dauer mit den Kindern der unteren Jahrgangsstufe zusammen lernen. Besonders Leistungsfähige lernen schon bei den Großen mit. Hier kann man beobachten, wie Kinder ihre „intellektuellen Wanderungen“ (MONTESSORI) unternehmen: nachsehen, was die Kleineren schon können; Vertrautes wieder genießen; Altes auffrischen; erstaunt sein, was die Großen schon leisten; sich bei ihnen schon mal erproben. So können Kinder vorausgreifend lernen und auch zurückgreifend.

Durch das Interesse der Erstklässler an ihrer Arbeit werden die Großen in der Schuleingangsphase zu größeren Leistungen motiviert. Ihr Lerninteresse und ihre

Lernbereitschaft werden erweitert, manchmal sogar erst geweckt. Lernen im eigenen Rhythmus ist zum erfolgreichen Merkmal der Jahrgangsmischung geworden. Die Kinder fühlen sich angenommen und sicher und lernen so ohne Angst und Druck. In Arbeitsprozessen erhalten Kinder Zuwendung nicht nur durch die Lehrkraft, sondern zusätzlich durch Kinder, die in dem Aufgabenbereich erfahrener sind. Kinder lernen gerne und auch wirklich gut von anderen Kindern, allein durch Abschauen. Aber auch die Sprache, in der Kinder erklären, wird häufig besser verstanden. Das Wissen darum, wohin es geht, weil Fähigkeiten und Fertigkeiten vorgelebt werden, erweitern das Lernspektrum. Anwendung, Weitergabe sowie Wiederholung festigt wiederum das Können der Helferkinder. Dies alles fördert nachhaltiges Lernen. Einführungen und Übungen erfolgen häufig in Kleingruppen, was ein intensiveres Lernen ermöglicht.

Die Kinder lernen und arbeiten mit Älteren und Jüngeren gemeinsam, übernehmen Verantwortung, helfen einander und nehmen Hilfe an. Sie respektieren sich, erkennen Leistungen der anderen an, sind stolz aufeinander. Sie können sich untereinander nicht richtig vergleichen, weil jeder auf einem anderen Stand ist. Der Leistungsstand eines Kindes ist nicht bedrohlich für die anderen. Der Konkurrenzkampf und Wettstreit der Jahrgangsklassen entfällt. So lernen sie Verhaltensweisen wie sie für unsere Gesellschaft in der Zukunft wünschenswert sind. Sie lernen, sich auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Arbeitspartner einzustellen und produktiv und zielgerichtet im Team zu arbeiten. Sie trainieren soziale Kompetenzen wie Kommunikations- und Kompromissbereitschaft, Verlässlichkeit und Anstrengungsbereitschaft. Die Großen entwickeln mehr Selbstbewusstsein, weil sie selbst ihren Lernzuwachs erkennen. Was ihnen früher schwer fiel, können sie heute ganz einfach dem Mitschüler erklären.

Jahrgangshomogene Lerngruppen bilden nicht unsere Lebenswirklichkeit ab. Jahrgangsübergreifende Lerngruppen entsprechen der natürlichen sozialen Umgebung (z.B. in der Familie, im Kindergarten und auch in der Berufswelt). Jahrgangsübergreifendes Lernen führt zudem die Gruppenbildung im Kindergarten (Drei- bis Sechsjährige) weiter.

In einem jahrgangsgemischtem Unterricht ergeben sich breitere Möglichkeiten, Schlüsselqualifikationen für die Gesellschaft von morgen, sogenannte „21st Century

Skills“ wie Kreativität, Kollaboration, Kritisches Denken, Problemlösen und Kommunikation, zu entwickeln.

Kinder mit und ohne Behinderung oder zusätzlichem Förderbedarf arbeiten und lernen in einer Lerngruppe, in der Verschiedenheit gelebt wird.

Wir sehen Heterogenität als Chance.

Während es bei Jahrgangsklassen nach der Einschulung geraume Zeit beansprucht, Regeln, Rituale, Lernmethoden, Material, ... einzuführen, gelingt das in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen am Vorbild der Älteren deutlich schneller. Dies erfahren wir seit Jahren bereits durch die Jahrgangsmischung in der Schuleingangsphase.

Im jahrgangsheterogenen Unterricht ergibt sich grundsätzlich für die Kinder der Vorteil, dass sie im Falle eines dreijährigen Verbleibs in der Schuleingangsphase in ihrer Lerngruppe bleiben können. Auch im jahrgangsübergreifenden Lernen im Jahrgang 3/4 gibt es kein Sitzenbleiben im herkömmlichen Sinn, weil das Kind nicht durch die Wiederholung einer Klassenstufe alle seine sozialen Bezugspunkte verliert und in seinem individuellen Tempo weiterarbeiten kann. Es hat die Möglichkeit, sich auf den Lernstoff zu konzentrieren, die Wiederholung für sich zu nutzen, seiner eigenen persönlichen Entwicklung Raum und Zeit zu geben. Es erfährt „Ich bin nicht anders.“ statt Stigmatisierung.

Jahrgangsmischung ist die logische Antwort auf die im Schuljahr 2005 vom Bildungsministerium NRW verbindlich eingeführte „Flexible Schuleingangsphase“. Die Inklusionsverordnung vom 1. August 2015 in Rheinland-Pfalz sieht für die flexible Verweildauer das jahrgangsübergreifende Lernen als optimale Lösung vor.

Der jährliche Rollenwechsel der Kinder bringt Veränderungen in der Gruppenstruktur. Jedes Kind nimmt sich in seiner Rolle neu wahr, wenn es zu den Älteren hochwächst. Rollenstigmatisierungen, die sich in Jahrgangsklassen häufig bis ins vierte Schuljahr halten, werden aufgebrochen. Von dieser Bewegung profitieren lernschwächere und lernstärkere, mutige und vorsichtige Kinder gleichermaßen.

Die Lern- und Klassenatmosphäre ist entlastet und von hoher Selbstständigkeit geprägt. Die Arbeit der Lehrkräfte profitiert von der längerfristig angelegten Planung von Lernprozessen und den höheren sozialen und personalen Kompetenzen der Kinder. Viele

Fragen und Nöte im Alltag können durch Mitschüler bestens bedient werden. Dies hebt die Lehrerzentrierung auf und gibt Raum für andere wichtige Dinge. Durch die Vorbildfunktion der Älteren und das Lernen der Kinder voneinander, entstehen für die Lehrkräfte Freiräume für Beobachtung, Beratung, Förderung des einzelnen Kindes und Rückmeldung. Individualisiertes, inklusives Unterrichten wird so erst ermöglicht.

DIE JAHRGANGSÜBERGREIFENDE UNTERRICHTUNG DER KINDER IN LERNGRUPPEN VON 1/2 und 3/4 IST FÜR DIE BRÜDER GRIMM SCHULE DIE LOGISCHE KONSEQUENZ IHRER BISHERIGEN UNTERRICHTS- UND ERZIEHUNGSARBEIT!

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.“ Unbekannter Verfasser

Wir wissen, dass Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und den verschiedensten Entwicklungsständen in unsere Schule eintreten. Diese Tatsache ist eine große Herausforderung im Schulalltag. Den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder muss in der Schule Rechnung getragen werden. Lehrerinnen und Lehrer, alle Mitarbeitenden im Schulsystem können und müssen dieser Heterogenität mit einer verstärkten Individualisierung im Unterricht begegnen. Hier bedarf es Organisations- und Lernformen, die dieser Forderung Entfaltungsmöglichkeiten geben.

Wir sehen in dieser Heterogenität eine große Chance, sodass alle Kinder die bestmöglichen Bildungsvoraussetzungen haben.

Das jahrgangsübergreifende Lernen in Lerngruppen 1/2 und 3/4 bietet diese Chance.

Diese Erkenntnis nutzen wir bereits seit Jahren mit der Jahrgangsmischung in der SEP, so muss folglich Vieles an der Schule schrittweise weiterentwickelt werden. Wir erkennen, dass wir alle von- und miteinander lernen wollen, im multiprofessionellen Team, im Familiengrundschulzentrum, in der OGS und VGS und nicht zuletzt mit Blick auf die Entstehung des Münchner Lernhauses mit all seinen baulichen und räumlichen Veränderungen.



Unser Motto „Wir sind freundlich und fair!“ (am pädagogischen Tag, 03.06.2024 aktualisiert und weiterentwickelt; Neuerungen folgen) kennen seit mehr als fünf Jahren alle an unserer Schule. Wir stellen fest, dass Gespräche mit Kindern, das Zuhören, der Gruppenaustausch essentiell für unser Arbeiten sind und die Bindung und Beziehung untereinander festigen. Unser Morgenkreis, die Übungs- und Lesezeit stehen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehen. Hier hören wir einander zu, singen, feiern, erzählen, präsentieren und erforschen neue Themen und üben Gelerntes. In allen Klassen ist dies Hauptbestandteil der täglichen Arbeit. Durch unsere Rhythmisierung des Unterrichts (8.15-9.45 Uhr/1. Block) entsteht mehr aktive und effektive Lernzeit. Durch eine Pause mit vielfältigen Angeboten (9.45-10.15 Uhr), werden wir den Bedürfnissen der Kinder, sich zu bewegen, aber auch zu entspannen, gerecht. Ab dem kommenden Schuljahr werden wir auch unsere „Regenbogenzeit“ in überarbeiteter Form als Förderband ab 12 Uhr wieder aktiv nutzen um noch individueller zu fördern, zu fordern und individuelle Stärken aufzunehmen. Diese Regenbogenzeiten fördern und fordern zum einen die Bereiche DAZ/Wortschatz/Sprachhandeln und zum anderen als „Bunte Stunden mit allen Sinnen“ beginnend bei den Basiskompetenzen.

Ein kostenloses Frühstück ab 7.30 Uhr (brotZeit) und der sich anschließende offene Anfang begleitet die Kinder vom „Ankommen“ in der Schule hin zum „Bereitsein“ für Lernerlebnisse. Dieser soll den Schulkindern helfen, sich auf den Unterricht und das Lernen einzustellen, den Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen und ins Gespräch mit Erwachsenen zu kommen.

Natürlich sind klare Regeln, Werte und Organisationsstrukturen Gelingens-Bedingungen. Diese ermöglichen Kindern gemeinsame Lernerfahrungen mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlichen und ähnlichen Alters. Individuelle und vielfältige Zugänge zum Lernen sind der Regelfall. Die Verschiedenheit und die unterschiedlichen Fähigkeiten eines jeden Kindes stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Von Beginn an gehört dies zur Normalität. Demokratie beginnt natürlich schon zu Hause, in der KiTa ... und wird bei uns stetig erlebt. Kindsein an unserer Schule bedeutet, eine eigene Meinung vertreten zu können. Die Kinder erfahren selbst, was Demokratie bedeutet. In wöchentlichen Klassenräten entscheiden die Schülerinnen und Schüler, über welche Themen sie beraten und lernen so mehr über Organisationen, Problembewältigung und das Zusammenleben in den Klassen. Der Klassenrat fördert die Kommunikations- und Sozialkompetenz der Kinder. Unser Konzept des Sozialen Lernens wird aktuell überarbeitet und gemeinsam mit dem ganzen Team der BGS weiterentwickelt. Im Schuljahr 2024/25 wird es dazu wöchentlich ein gemeinsames, gleichzeitig stattfindendes Zeitband im Umfang von zwei Wochenstunden geben. Die Einbeziehung der Kinderrechte und auch der BNE-Ziele sind dabei obligatorisch und die Basis des Sachunterrichts. Jede unserer Klassen wählt Vertrauenskinder, die die Interessen der Klassen ins Schulparlament tragen. Dort wird vorgetragen, diskutiert, entwickelt und entschieden welche Anliegen in die Lehrerkonferenz gegeben werden. Kinder bekommen hierdurch ein Mehr an Anerkennung für ihre Arbeit und das Erlernte. Fast „nebenbei“ erfahren unsere Schützlinge Anerkennung, Wertschätzung und eine Stärkung ihres Selbstvertrauens.

Damit unsere Kinder individuell und ihren Bedürfnissen angepasst arbeiten und lernen können, passen wir unsere Räume an. Die Gestaltung von Heimat- und Bildungsräumen für das gelingende, ganztägige Lernen steht im Fokus seit dem Schuljahr 2023/24. Durch die Doppelnutzung von Klassen- und OGS/VGS-Räumen entstehen neue Möglichkeiten weitere Lernräume zu gestalten. Gleichzeitig wächst unser Großteam zusammen und übernimmt ganztägig Bildungsverantwortung. Zum Team gehören seit dem Schuljahr 23/24 auch Klassenassistenzen in sieben von neun JüL 1/2 (24/25) und eine Alltagshelferin. Eine angenehme und einzigartige, vorbereitete Lernumgebung ermöglicht ihnen, sich auf das Lernen einzulassen. Eine Vielzahl von unterschiedlichen

Lernmaterialien, Montessori-Materialien, aber auch digitale Medien (Tablets und digitale Tafeln) oder digitale Bücher (Booki, Thing) unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Durch das bewegte Lernen (die Kinder dürfen sich bei vielen Lerngelegenheiten frei im Klassenraum bewegen, arbeiten im gesamten Schulhaus, nutzen zum Teil auch schon ergonomische Möbel (wird und muss erweitert werden), Schallschutz-Sofas, Bodenmatten, Teppiche, Sitzbänke, Stapelsteine, Kissen. Dadurch wird ihr Lernen ganzheitlich gefördert.

Die Kinder arbeiten aber auch bodennah, am Platz, in Gruppen, im Plenum. Sie lernen zunehmend unterstützt selbstbestimmt und selbstorganisiert. Das Kind entfaltet somit seine eigene, individuelle Persönlichkeit. Es baut ein schulisches Selbstbewusstsein auf. Begleitet durch die Lehrpersonen und das unterstützende Team, reflektiert es seinen eigenen Lernprozess im Dialog mit den Pädagogen. Mündliche und schriftliche Rückmeldungen sind ein für uns wichtiger Baustein und wirken ermutigend auf die Lernbereitschaft des Kindes. Wir Pädagoginnen und Pädagogen haben in den vergangenen Jahren intensiv zusammengearbeitet, in Arbeitsteams und an Pädagogischen Tagen zu diesem Thema einen konstruktiven Austausch geführt. Seit Einführung der flexiblen Schuleingangsphase im Schuljahr 2014/2015 und der weiteren Entwicklung hin zur inklusiven Schule als Familiengrundschulzentrum entwickeln wir gemeinsam und intensiv das individuelle und offene Arbeiten weiter.

Seit dem Jahr 2019 erarbeiten wir schrittweise an der individuellen Leistungsbewertung, zuerst stand die Angleichung der inklusiven Zeugnisstruktur in Design und Textanpassung im Mittelpunkt. Der durchgängige Verzicht auf Noten bis zur Jahrgangsstufe 4 ist nun, nicht nur mehr coronabedingt, systemisch verankert und zeigt unsere Haltung deutlich auf. Preisträgerschulen, mutige Denker und Vorbilder helfen uns nach wie vor bei der Weiterentwicklung. Eine für Kinder, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern transparentere Rückmeldung über Lernstände ist in der Erarbeitung und soll zum nächsten Schuljahr umgesetzt und erprobt werden. Es ist eine Erweiterung, der in den Klassen aushängenden Matheräder und der vielfältigen durchgeführten Diagnosen.

In zahlreichen Hospitationen schnuppern seit diesem Schuljahr Interessierte, Schulkollegien und OGS/VGS-Teams in unseren Schulalltag. In sich anschließenden Gesprächen findet ein reger Austausch statt. Im Rahmen des Hospitationsprogramm an Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises werden zwei Kolleginnen an der Waldschule in Flensburg für eine Woche hospitieren, um die Erkenntnisse in unser Leistungskonzept einbauen zu können. Montagmittags ist Zeit für

Schulentwicklungsarbeit, Planungszeiten der Jahrgangs- und Fachteams (Schutzkonzept, Leistung, Soziales Lernen...), der Klassenteams, für Dienstbesprechungen und Konferenzen. Seit einem Jahr hospitieren Kleingruppen an der Grundschule am Dichterviertel, einer Deutschen Schulpreisträgerschule (2021/2023) unserer Stadt. Ebenso beginnen wir zunehmend durch kollegiale Hospitationen und Beratungsanfragen innerhalb unseres Teams unseren „Horizont“ zu erweitern, schauen hier über den „Tellerrand“.

In zahlreichen Büchern, aktuellen Zeitschriften, ebenso in der aktuellen Schuldiskussion fanden und finden wir nahezu täglich mehr wegweisende Punkte für das Arbeiten an einer Schule, die Kinder für die Zukunft vorbereiten möchte. Auch zwischen den Pädagoginnen unseres Teams, immer auch unter Einbezug aller personellen Ressourcen, sind Teamfähigkeit, konstruktiver Austausch, inhaltliche Planungen, Teamsitzungen, u.v.m. unabdingbar.

Die Kinder lernen aktuell und auch in Zukunft nach ihren Möglichkeiten und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des multiprofessionellen Teams und von den Eltern gemeinsam, im Austausch, auf ihrem Lernweg begleitet.

Wir arbeiten mit unseren Kindern zum Teil in „echten“ jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und führen sie aber in Phasen bestimmter Lerninhalte (z.B. Sexualerziehung) zurück in ihre Jahrgangsstufe. Wir bieten ihnen möglichst reale Möglichkeiten, sodass alle Kinder an unterschiedlichen Lerninhalten arbeiten können.

„Unterricht sollte so sein, dass das Gebotene als wertvolle Gabe empfunden wird und nicht als eine harte Pflicht.“ Albert Einstein

Welche Stolpersteine werden befürchtet?

Da ältere Schüler sich häufiger in der Helferrolle befinden, könnte sich die Altersmischung insbesondere auf die 4. Jahrgangsstufe negativ auswirken. Darum gilt es, diesem Effekt bewusst entgegenzusteuern, indem ein besonderes Augenmerk auf die 4. Jahrgangsstufe gelegt wird. Für die Praxis ergibt sich die Konsequenz, für die älteren Schüler kognitiv aktivierende Inhalte zu präsentieren, z.B. spezielle Projekte für die Klassenstufe 4 anzubieten (z.B. Verantwortung übernehmen).

Damit die Lehrkraft den Überblick über die verschiedenen Lernstände in der Lerngruppe behält, haben wir Kompetenzbäume/ die Quop-Lernstandsdiagnose und erstellen, wie oben berichtet, einen transparenten Lernverlauf, der den Lernstand jedes Kindes in den

verschiedenen Fächern dokumentieren. Durch die Entlastung aufgrund der Vorbildfunktion und Helferrolle der älteren Kinder hat die Lehrkraft mehr Zeit, mit einzelnen Kindern oder einer kleinen Gruppe zu arbeiten und ist so viel näher an den Kindern dran. Die Lehrkraft hat mehr Zeit, Kinder zu beobachten. Lehrkräfte, die jahrgangsübergreifend arbeiten, berichten, dass es ihnen nun, wo die Lernstände nicht mehr so nahe beisammen liegen wie in Jahrgangsklassen, besser gelingt, den Überblick zu behalten.

Die Beschränkung auf die organisatorische Zusammenlegung von Jahrgangsstufen schöpft die Chancen der Jahrgangsmischung nicht aus. Erst die Veränderung des Unterrichts, das Einstellen auf Vielfalt, das Lernen in der Gemeinschaft mit dem Gewinn aus unterschiedlichen Erfahrungs- und Kenntnisständen machen Jahrgangsmischung erfolgreich. Deshalb kommt die Lerngruppe immer wieder zusammen, um sich über Lerninhalte auszutauschen und voneinander zu lernen. Nicht nur im Kreis, sondern auch in der individuellen Arbeitszeit und im Fachunterricht arbeiten sie an gemeinsamen Aufgaben und Themen.

Die Arbeit im offenen oder geöffneten Unterricht eröffnet den Kindern die Möglichkeit, auf individuellen Wegen ein Lernziel zu erreichen (Möglichkeit der Wahl zwischen Arbeitsheft und Material, Möglichkeit der Wahl des Arbeitspartners, ...). Sie darf jedoch nicht zu einem kleinschrittigen Lernen führen. Nachhaltiges, sinnhaftes Lernen bedeutet nicht ein Abarbeiten. Sie soll das Lernen nicht einschränken. Darum ist es wichtig, dass der Unterricht immer wieder Möglichkeiten bietet, in persönlich bedeutungsvollen Zusammenhängen zu lernen (z.B. Arbeit in Projekten, Arbeit an selbst gewählten Forscherthemen, freies Schreiben, individuell ausgerichtetes Rechtschreibtraining basierend auf den eigenen Texten der Kinder, Entdeckeraufgaben im Mathematikunterricht, ...). Lernen benötigt auch den freien Raum (Didaktik des leeren Blattes). Dieser Raum darf nicht durch kleinschrittige Vorgaben genommen werden (Gängelung). Die Kinder sollen selbst planen, erkunden und entdecken und nicht „nachplanen, nach-entdecken“ (MSJK 2003:17 in Peschel, M (2021)).

Wie setzen wir jahrgangsübergreifendes Lernen um?

Die Einrichtung des jahrgangsübergreifenden Lernens im Jahrgang 3/4 wird mit Beginn des Schuljahres 2024/25 starten. Vier Kolleginnen oder Kollegen geben dann ein viertes Schuljahr ab und werden in einem Schritt mit den bestehenden Klassen des Jahrgangs 3 zusammengeführt, sodass zu Beginn des neuen Schuljahres sieben Klassen mit der

Mischung der Jahrgänge 3/4 vertreten sind. Wir haben diese Form der Lerngruppenbildung auf der sachlichen und fachlichen Ebene in der Lehrerkonferenz und dann in der Schulkonferenz beschlossen und auch die Notwendigkeit der schnellstmöglichen Umsetzung ist vom Team gewünscht. Ergänzend dazu gibt es neun jahrgangsgemischte Klassen in der SEP. Somit haben wir insgesamt 16 Klassen. In diesem gewählten Modell kann das Kind in der flexiblen Schuleingangsphase ohne Wechsel der Lerngruppe wie gewohnt länger verbleiben. Ein Überspringen der Klassenstufe bzw. der Wechsel in den Jahrgang 3/4 bringt nach wie vor einen Beziehungsbruch mit sich und muss weiter sachlich im Team diskutiert werden.

Folgende Kriterien werden bei der Einteilung der Lerngruppen berücksichtigt:

- Klassenstärke
- Heterogenität bezogen auf Geschlecht, Herkunft, Sprachkompetenz, Lern- und Sozialkompetenz (diesbezüglich findet ein enger Austausch mit den Förderschullehrkräften statt)
- Kinder mit und ohne Behinderung befinden sich in allen Lerngruppen
- Wünsche der Kinder / Freundschaften / Geschwister

Wir nutzen das letzte Vierteljahr des aktuellen Schuljahres 2023/2024 um die neuen Lerngruppen zusammenzuführen und es findet ein Schnuppertag für alle neugebildeten Klassen am 27.06.24 statt. Die Schulneulinge des kommenden Schuljahres 2024/2025 haben zudem die Möglichkeit, am Schnuppertag ihre Klasse kennenzulernen und beim Schulspiel in der Turnhalle mitzumachen. So werden auch diese „neuen“ Kinder behutsam begleitet, in ihren Lerngruppen aufgenommen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gelingt sanft.

Der Lernumgebung wird allgemein eine zentrale Bedeutung für gutes und nachhaltiges Lernen zugemessen. Die Räume sind für das jahrgangsgemischte Arbeiten vorbereitet. Sie sind mit allen wichtigen Materialien (unter anderem ansprechenden Montessori-Materialien) für alle Jahrgangsstufen ausgestattet. Die Materialien sind übersichtlich und nach Fächern und Schwierigkeitsgrad strukturiert in Regalen untergebracht, sodass die Kinder selbstständig mit ihnen arbeiten können. Die Räume sind in Arbeitsbereiche/Arbeitsecken eingeteilt und ausgestattet, sodass einzelne Lerngruppen im Raum an verschiedenen Themen arbeiten können, ohne sich gegenseitig bei der Arbeit zu stören. Für das gemeinsame Kreisgespräch ist ein fester Sitzkreis installiert.

Die Kompetenzen der Lehrpläne und Richtlinien Deutsch, Mathematik und alle weiteren Bildungsbereiche wurden für die SEP jeweils auf Kompetenzbäume verteilt: Jeder Baum mit Wurzeln und Blättern symbolisiert den Lernzuwachs des Kindes, indem er „erleuchtet“. Der Kompetenzbaum wird bereits in den Kindergärten der Stadt Mülheim genutzt und der Schule durch die Eltern übergeben und weitergeführt. Kinder, die keinen Kompetenzbaum mitbringen, beginnen mit dem ersten Schultag mit dem „Erleuchten der Kompetenzen“. Am Ende der SEP wird er in den Jahrgang 3/4 weitergegeben.

Der Schulmorgen beginnt nach einem „offenen Anfang“ in allen Klassen mit einer Lesezeit und einer individuellen Arbeitszeit, in der die Kinder alleine, mit einem Partner, innerhalb einer Kleingruppe oder mit der Lehrkraft anhand ihrer ausgewählten Aufgaben in Arbeitsheften oder mit Material arbeiten oder eine Einführung, ein Training oder eine Vertiefung allein oder in der Kleingruppe erhalten.

Gemeinsame Aufgabenformate wie „Satz der Woche“ („Wort des Tages“), „Schätzglas“, offene Rechenaufgaben (Entdeckeraufgaben) und Aufgaben zu gemeinsamen Sachunterrichtsthemen finden hier ebenso ihren Platz. In die individuelle Arbeitszeit fließt auch der Förderunterricht ein: Leistungsschwache Kinder können hier handlungsorientiert, ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend, in ihrem Tempo und mit Unterstützung von Lehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften, Sonderpädagoginnen, Studentinnen und Studenten, Lernhelfern und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alleine oder in einer Kleingruppe lernen. Leistungsstarke Kinder werden nicht ausgebremst. Sie können natürlich im Stoff schon weiter voranschreiten bzw. interessenorientiert Lerninhalte auswählen.

Auch im Rahmen des Sachunterrichts können sie auch interessenbezogen Themen auswählen und sich mit ihnen beschäftigen. Nach der großen Pause finden gemeinsame Übungen, Einführungen und Absprachen statt. Es wird u.a. an einem gemeinsamen Rahmenthema gearbeitet, es erfolgen Präsentationen und Reflexionen von Arbeitsergebnissen. In Mathematik können z.B. im Bereich „Arithmetik“ zu einer „Zahl der Woche“ verschiedene Übungen erfolgen. Entdeckeraufgaben, Aufgaben aus den Bereichen Geometrie, Größen, Kombinatorik, Daten und Wahrscheinlichkeiten, aber auch Brüche bieten sich an.

Gemeinsame, offene Lernaufgaben, die alle Kinder in der individuellen Arbeitszeit bearbeitet haben, können besprochen werden. Rechenstrategien und verschiedene

Lösungswege stehen im Mittelpunkt. Gemeinsam kann der Satz der Woche besprochen werden. Es kann zu einem Bilderbuch vorgelesen, erzählt, Spracharbeit geleistet, Rechtschreibphänomene besprochen oder dazu verfasste Texte vorgetragen werden. In Form einer Autorenrunde können Schülertexte besprochen werden. In der Forscherrunde wird ein neues gemeinsames Sachunterrichtsthema eingeführt, Aufgaben für die individuelle Arbeitszeit besprochen, sich ausgetauscht. Schülervorträge -und Präsentationen finden hier ebenso ihren Platz.

In Religion arbeiten wir im Rahmen des Programms KoKoRu (Konfessionelle Kooperation im evangelischen und katholischen Religionsunterricht in NRW) in Form eines, im kommenden Schuljahr neuen Religions- und Philosophiebandes jahrgangs- und konfessionsübergreifend mit den Kindern. Monatlich finden zu dieser Zeit auch Gottesdienst- und Moscheebesuche an. So gelingt auch hier Lernen mit- und voneinander.

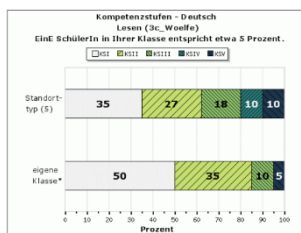
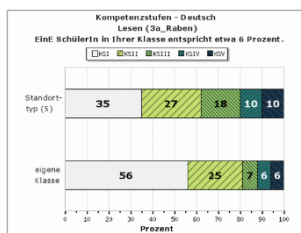
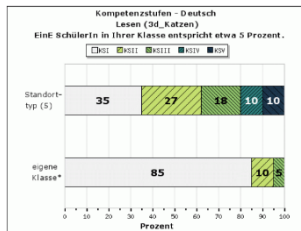
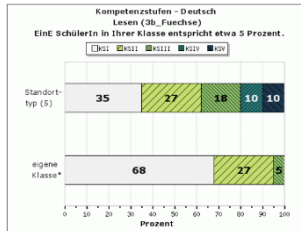
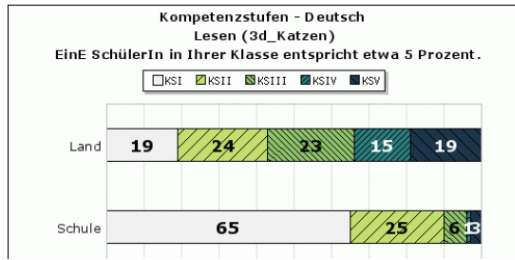
Im Fach Musik sind im Lehrplan alle Kompetenzbereiche für die Klassenstufen 1-4 ausgewiesen. Gemeinsam können die Kinder singen, musizieren, Musikinstrumente, Notenwerte und Komponisten kennen lernen. Auch klassische Werke wie „Die vier Jahreszeiten“, „Karneval der Tiere“ und „Nussknacker“ werden für alle Klassenstufen empfohlen. Besonders Musik anderer Kontinente und Kulturen bietet sich für jahrgangsübergreifendes Lernen an. Das Programm „JeKiTS“ richtet sich an die Erstklässler im Bereich „Singen“ in Kooperation mit der Musikschule. Die 2. Klässler haben die Möglichkeit sich dann für den anschließenden „Chor“ anzumelden. Dieser ist allerdings nicht mehr kostenfrei und im Nachmittagsbereich verortet.

Am Schwimmunterricht nehmen nun vier Klassen des Jahrgangs 3/4 teil. Die anderen drei Klassen gehen zum Sportunterricht. Im folgenden Jahr wird gewechselt. Das hängt zusammen mit den zugeteilten Schwimmzeiten der Stadt. Eine gemeinsame Klassenfahrt in eine Zirkusjugendherberge findet alle zwei Jahre im Jahrgang 3/4 statt.

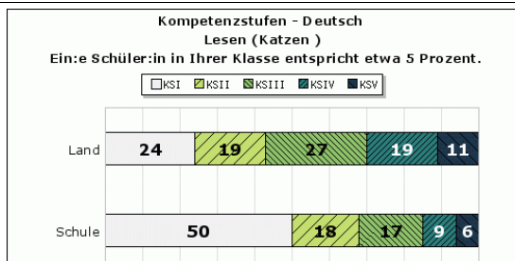
Erste Evaluationsergebnis zeigen VERA 3-Ergebnisrückmeldungen der Jahre 2021 und 2022. Seit Beginn der Pandemie wird diskutiert, wie sich die Einschränkungen aufgrund der Pandemie auf die Kompetenzentwicklung von Schulkindern ausgewirkt haben. Klar ist, dass sich der Lernerfolg der Kinder reduziert hat. Gerade im Grundschulbereich sind die Schülerinnen und Schüler hiervon stark betroffen. Ziel der zugrundeliegenden Studien ist es, dass schnellstmöglich auf etwaige Defizite in bestimmten Lernbereichen reagiert werden kann. Insgesamt zeichnet sich in Deutschland allgemein ein deutlich negativer Trend ab. Dies war bereits schon vor der Corona-Pandemie im Vergleich der Jahre 2011

und 2016 zu erkennen. Festzustellen ist, dass die Pandemie diesen Abwärtstrend verstärkte. In Bezug zu unserer Schule und den damit verbundenen Rückmeldungen lässt sich Folgendes erkennen:

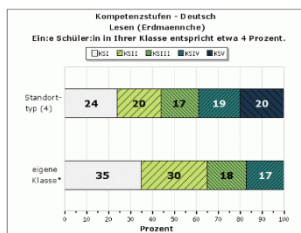
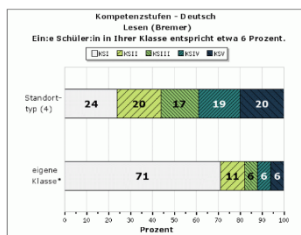
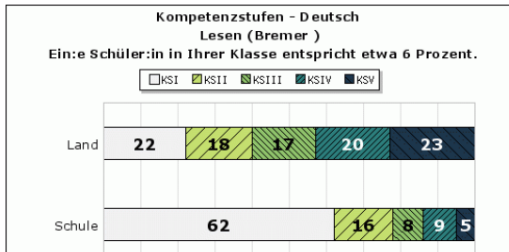
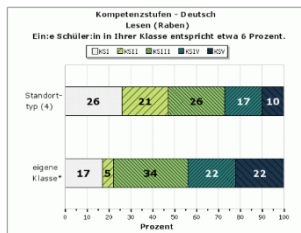
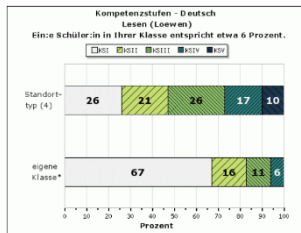
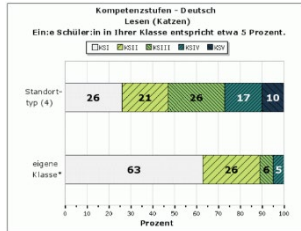
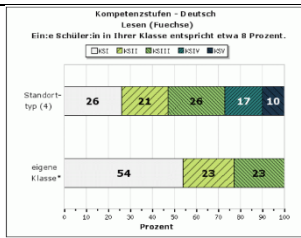
VERA Ergebnisse „Lesen“ der BGS in den Jahren 2019, 2021, 2022 und 2023



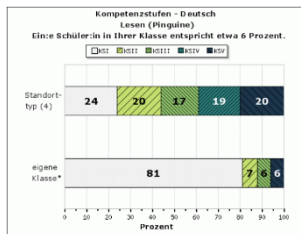
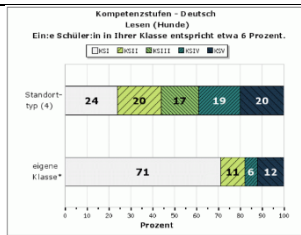
Ergebnisse 2019: Unser Ziel ist es in den nächsten 5 Jahren deutlich mehr Kinder in den Kompetenzbereichen 3, 4 und 5 zu haben. Zusätzlich zu den bereits jährlich stattfindenden Medienrallyes jeder Klasse in der Stadtteilbücherei Styrum mit den Zielen: Besuch/Kennenlernen der Bücherei als Bildungsort im Stadtteil, Büchereiausweise für jedes Kind und mehr Kinder leihen sich Medien aus; vereinbaren wir darüber hinaus eine monatlich wechselnde Bücherkiste in jeden Klassenraum zu holen und somit das Buchangebot im Klassenraum zu erhöhen bzw. themenbezogene Literatur zu Projekten anzubieten. Die Konferenz beschließt die Umsetzung eines inklusiven Deutschunterrichts.



Ergebnisse 2021: Das erste Ergebnis nach Corona zeigt sich, nach den beiden durch die Pandemie geprägten Jahren, verbessert.

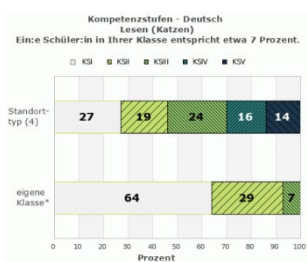
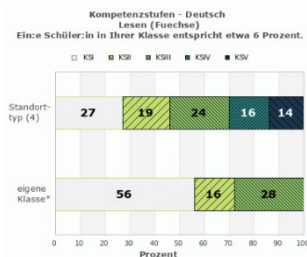
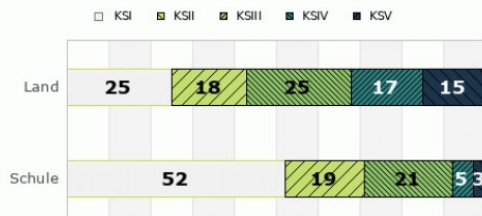


Ergebnisse 2022: Erstmals haben alle Kinder inklusiv im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch mit ausgewiesenen Förderbedarfen an VERA teilgenommen. Die Kinder, die 2022 im dritten Schuljahr sind haben vermutlich besonders unter den Corona Einschränkungen gelitten. Die LK beschließt die verstärkte Leseförderung und die tägliche 30minütige Lesezeit wird eingeführt und im Stundenplan fest verankert 😊 ein Jahr bevor die Bezirksregierung die 3wöchentliche Lesezeit beschließt).
Unser Ziel: Mehr wertvolle Lesezeit, u.a. mit Lesetandems, verbessert die Lesekompetenz.

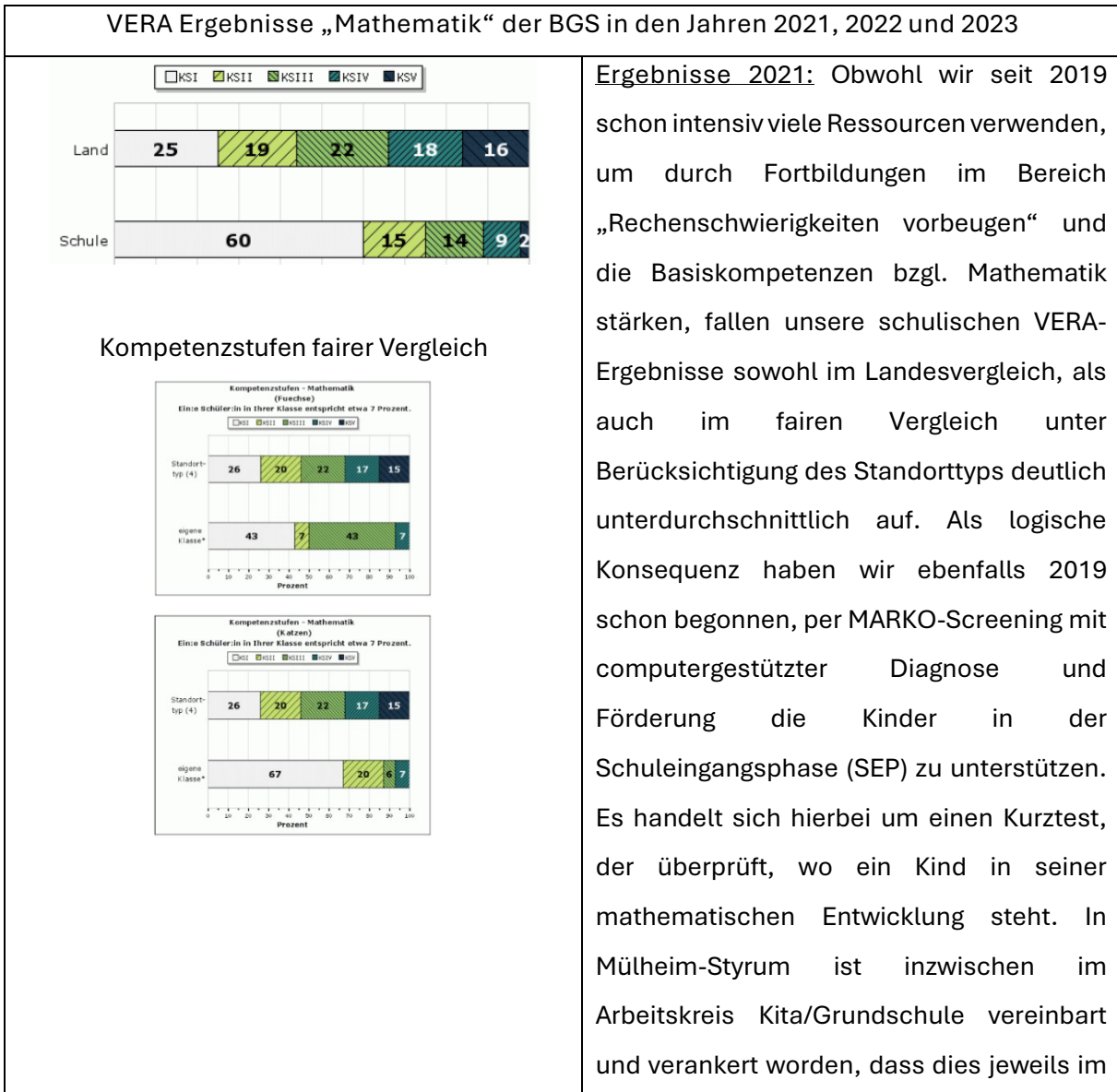


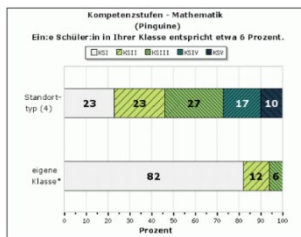
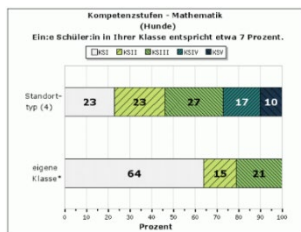
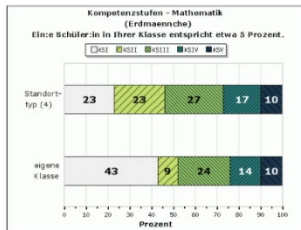
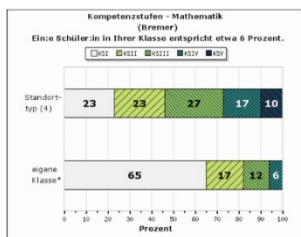
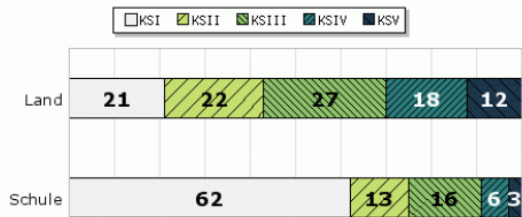
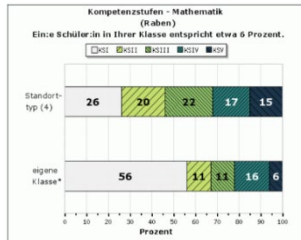
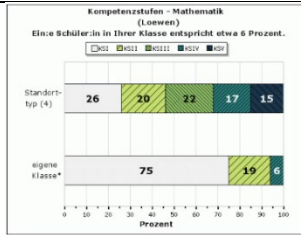
Kompetenzstufen - Deutsch
 Lesen (Katzen)

Ein:e Schüler:in in Ihrer Klasse entspricht etwa 7 Prozent.



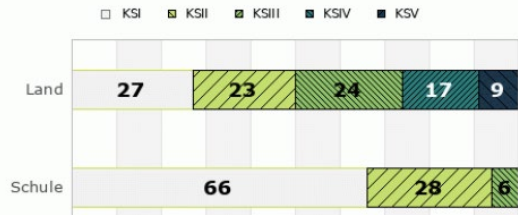
Ergebnisse 2023: Nach einem Jahr täglicher Lesezeit von 30 Minuten zeigt sich wieder eine Verbesserung mit ähnlichen Ergebnissen wie 2021. Von unserer eigenen Zielsetzung sind wir aber noch entfernt. Um die Lesefähigkeiten – eine der wesentlichsten Schlüsselkompetenzen – gemäß unserer o.g. Zielsetzung noch gezielter und nachhaltiger individuell bestmöglich fördern zu können, nehmen wir seit Beginn des Schuljahres 2023/24 als Forschungsschule aus NRW (wissenschaftlich begleitet durch die Universität Münster) an der Lernverlaufsdagnostik „quop“ teil. Über das gesamte Schuljahr verteilt führen die Kinder ca. alle drei Wochen kurze quop-Tests an den Schülertablets durch. Es ergibt sich hierdurch eine Lernfortschrittskurve, sowie eine ständige, lernbegleitende Diagnose mit direktem Förderbezug für die Kinder. Davon erhoffen wir uns eine weitere Steigerung der Lesekompetenz, besonders in den Stufen 3, 4 und 5 (VERA).



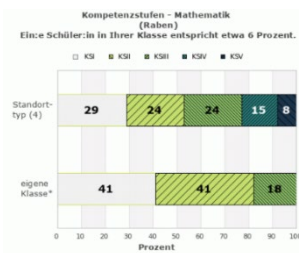
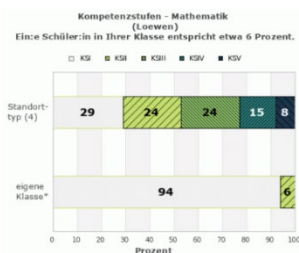
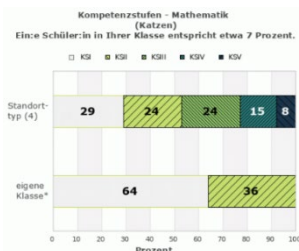
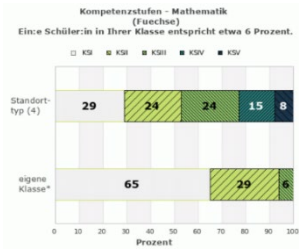


Januar jeden Jahres in den Kitas durchgeführt wird, um daran anknüpfend das letzte Kita-Halbjahr zur individuellen Förderung nutzen zu können.

Ergebnisse 2022: Die Ergebnisse bleiben im Vergleich stark unterdurchschnittlich. Insbesondere in Jahrgang 3, nach dem Übergang aus der SEP, wird bei zunehmend mehr Kindern eine Rechenschwäche diagnostiziert. Die Kinder in der SEP arbeiten mit Flex & Flo sehr individuell, führen an bestimmten Stellen kompetenzorientierte Tests durch und arbeiten erst mit sicherem „Fundament“ im nächsten Bereich weiter. Mit dem „Mathe-Rad“ gibt es in allen Klassen eine visualisierte, individuelle mathematische Standortbestimmung.



Kompetenzstufen fairer Vergleich



Ergebnisse 2023: Als logische Konsequenz aus den nach wie vor sehr schwach stagnierenden Kompetenzstufen unserer Kinder im Fach Mathematik bedienen wir uns, wie schon im Bereich „Lesen“ auch hier der oben bereits dargestellten Lernverlaufsdiagnostik durch quop. Im Fach Mathematik werden hier analog die folgenden Kompetenzbereiche im Lernverlauf diagnostiziert und dargestellt so, dass wir uns erhoffen, hier gezielter individuell fördern zu können.

Kompetenzen: Vorläuferfähigkeiten für das mathematische Verständnis und erste Mathematikkenntnisse (Zahlenwissen, Mengen- und Größenverständnis, Kontextuelles Mengen- und Größenverständnis, Kopfrechnen), Zahlensinn, Strukturen erkennen, Wahrnehmung, Problemlösen, Rechenverständnis, Geometrieverständnis, Mengenverständnis, Zahlen und Operationen, Raum und Form, Daten und Zufall, Größen und Messen.

Bislang wurden wir für den fairen Vergleich als Schule des Standorttyps 4 gelistet. Nach Aktualisierung der Standorttypen auf Basis des Schulsozialindex Ende 2023 sind wir nun Schule des Standorttyps 5 von 5.

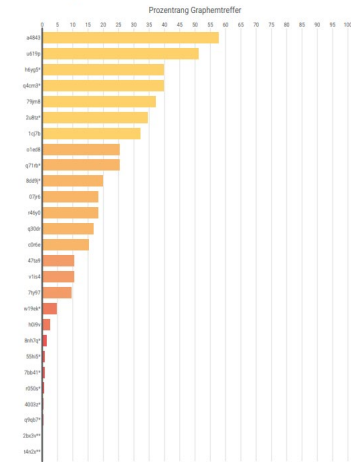
Quop-Tests

Seit Schuljahresbeginn haben alle Kinder bislang fünf (01/24) quop-Tests im Bereich Lesen und Mathematik durchgeführt. Anbei zeigen wir anhand exemplarisch ausgesuchter Kinder, die unsere Vielfalt repräsentieren sollen, wie sich individuelle Lernverläufe in den letzten Monaten begleitet durch Förderung entwickelt haben:

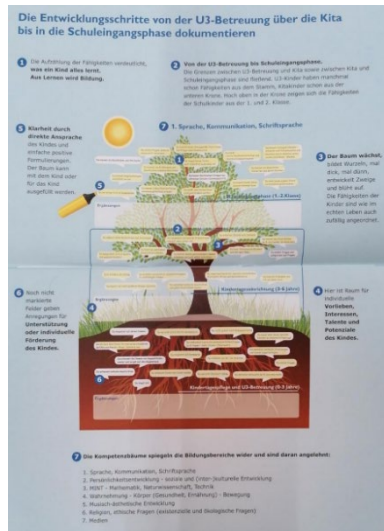
<p>Mädchen, 9 Jahre alt, in Syrien geboren, zugewandert, Muttersprache kurdisch, Deutsch ist Zweitsprache:</p>	<p>Legend: Lesegenauigkeit (red line with squares), Median (dashed red line with circles), Normalbereich (shaded red area)</p>	<p>Legend: textbasiertes Leseverständnis (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>
<p>Junge, 9 Jahre alt, in der Türkei geboren, Muttersprache rumänisch, Deutsch ist Zweitsprache, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung</p>	<p>Legend: Lesegenauigkeit (red line with squares), Median (dashed red line with circles), Normalbereich (shaded red area)</p>	<p>Legend: textbasiertes Leseverständnis (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>
<p>Junge, 10 Jahre alt, im Irak geboren, Muttersprache kurdisch, Deutsch ist Zweitsprache</p>	<p>Legend: Lesegenauigkeit (red line with squares), Median (dashed red line with circles), Normalbereich (shaded red area)</p>	<p>Legend: textbasiertes Leseverständnis (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>
<p>Mädchen, 9 Jahre alt, in der Ukraine geboren, 2022 zugewandert, Muttersprache ist ukrainisch, Deutsch ist Zweitsprache</p>	<p>Legend: Lesegenauigkeit (red line with squares), Median (dashed red line with circles), Normalbereich (shaded red area)</p>	<p>Legend: textbasiertes Leseverständnis (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>
<p>Mädchen, 8 Jahre alt, in Serbien geboren, 2023 zugewandert, Muttersprache ist serbisch, Deutsch ist Zweitsprache, Förderung für Begabte im KuBiZ (Kooperationspartner)</p>	<p>Legend: Silbenquotient (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>	<p>Legend: Wortquotient (blue line with squares), Median (dashed blue line with circles), Normalbereich (shaded blue area)</p>

Neben den genannten Diagnosen setzen wir u.a. den Bild-Wort-Test ein, um aufschlussreiche Erkenntnisse zum individuellen Stand bzgl. Laut-Buchstaben-Beziehungen ermitteln zu können sowie individuell fördern zu können. Gleiches gilt hinsichtlich der HSP:

2. Verteilung der Gesamtleistungen in der Klasse



Übergang Kita / Grundschule



Herausgeber: Stadt Mülheim an der Ruhr; Koordinierungsstelle Bildung

Kompetenzbaum, der in der KiTa beginnend die Stärken der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen anleuchtet und der dann in der Schuleingangsphase im gleichen Sinne weitergeführt wird. (Start: Schuljahr 2023/24)

Literatur

- Allmann, S. und Stein, E. (2019). Freiarbeit und Leistung in der Montessori-Pädagogik. Herder.
- Beutel, S.-I., Höhmann, K., Pant, H-, Schratz, M. (2016). Handbuch Gute Schule - Sechs Qualitätsbereiche für zukunftsweisende Praxis. Kallmeyer.
- Carle, U., Kauderwelsch, S., Osterhues-Bruns, E.-M. (Hrsg.) (2021). Schulkulturen in Entwicklung. Grundschulverband. - Christiani, R. (Hrsg.) (2005). Jahrgangsübergreifend unterrichten. Cornelsen.
- Grundschulverband e.V. (2022). Grundschule aktuell, Heft 160. - Grundschulverband e.V. (2018). Faktencheck Grundschule - Populäre Vorurteile und ihre Widerlegung. Grundschule aktuell, Heft 142.
- Hunziker, D. (2020). Jahrgangsklassen sind nicht kindgerecht. <https://www.schulen-derzukunft.org>, Stand: 15.01.2023.
- Lehrpläne für die Primarstufe in NRW Herausgeber: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf 1. Auflage 2021
- Laner, C. (2014). Schule neu gedacht-Schule neu gemacht. StudienVerlag.
- Lesch, H., Forstner U. (2020). Wie Bildung gelingt. Ein Gespräch. wbg.
- Leßmann, B. (2007). Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben. Dieck.
- Martschinke, S., Munser-Kiefer, M., Hartinger, A., Lindl A. (2022). „Funktioniert“ die Jahrgangsmischung auch in der 3. und 4. Jahrgangsstufe? Leistungsentwicklung und adaptive Unterstützung im Unterricht. Grundschule aktuell, Heft 160.
- Peschel, M. (2021). Kinder lernen Zukunft. Didaktik der Lernkulturen. Grundschulverband.
- Precht, R. (2015). Anna, die Schule und der Liebe Gott. Goldmann. 27
- Rasfeld, M. (2019). Schulen im Aufbruch. Kösel.
- Schratz, M., Michels, I., Wolters, A. (2021). Menschen machen Schule. Mutig eigene Wege gehen. Klett/Kallmeyer.
- Stähling R., B. Wenders (2018). Schule ohne Schulversagen. Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Verordnung zur inklusiven Unterrichtung und besonderen pädagogischen Förderung (Inklusionsverordnung) vom 3. August 2015.